

oder sogar etwas länger. Alle Borsten ziemlich lang und kräftig, namentlich die des 9. Segments, welche deutlich länger sind als der Tubus; dieser selbst mit einigen langen, kräftigen und mehreren kurzen, zarten Borsten versehen; seine Länge nur etwa  $\frac{2}{3}$  der Kopflänge, seine Breite am Grunde fast ein Drittel seiner Länge und so viel als die Länge des 9. Segments; gegen das Ende zu ist er deutlich verschmälert, am Ende wenig mehr als halb so breit als am Grunde.

**Körpermaße.** Fühler, Gesamtlänge 1.04 mm; I. Glied 0.07 mm lang, 0.06 mm breit; II. Glied 0.07 mm lang, 0.05 mm breit; III. Glied 0.24 mm lang, 0.05 mm breit; IV. Glied 0.22 mm lang, 0.05 mm breit; V. Glied 0.19 mm lang, 0.04 mm breit; VI. Glied 0.12 mm lang, 0.035 mm breit; VII. Glied 0.08 mm lang, 0.03 mm breit; VIII. Glied 0.07 mm lang, 0.02 mm breit. Kopf 0.74 mm lang, 0.27 mm breit. Prothorax 0.33 mm lang, 0.66 mm breit. Vordersehenkel 0.63 mm lang, 0.26 mm breit; Vordersehen (ohne Tarsus) 0.59 mm lang, 0.10 mm breit. Pterothorax 0.70 mm lang, 0.66 mm breit. Mittelsehenkel 0.50 mm lang, 0.14 mm breit; Mittelsehen (ohne Tarsus) 0.53 mm lang, 0.09 mm breit. Hintersehenkel 0.66 mm lang, 0.14 mm breit; Hintersehen (ohne Tarsus) 0.68 mm lang, 0.07 mm breit. Flügellänge (ohne Fransens) 1.9 mm. Hinterleibslänge (samt Tubus) 2.5 mm. Breite 0.58 mm. Tubuslänge 0.47 mm. Breite am Grunde 0.14 mm, am Ende 0.08 mm. Gesamtlänge 3.8–4.6 mm.

Als sehr beachtenswertes Merkmal betrachte ich die starke Sichelborste der Vorderkniee (daher der Speziesname), deren Vorhandensein Buffa sogar in die Genus-Diagnose von *Dicaiothrips* aufgenommen und von *Dicaiothrips schottii* abgebildet hat. Ich bin ganz derselben Ansicht wie Bagnall, daß nämlich *Dicaiothrips schottii* Buffa nicht identisch ist mit *Idolothrips schottii* (Heeger) und auch nicht mit *Idolothrips forcicollis* Bagnall; dann hat aber natürlich *Dicaiothrips schottii* Buffa als Typus der Gattung zu gelten, nicht wie Bagnall angibt, *Idolothrips schottii* (Heeger). Ich betone dies, weil ich es für möglich halte, daß diese beiden Arten in zwei verschiedene Genera gestellt werden müssen. Es erscheint mir nämlich gar nicht so ausgemacht, daß *Dicaiothrips* Buffa und *Dicaiothrips* Bagnall wirklich miteinander identisch sind. Denn Bagnall hat die auffallende Sichelborste der Vorderkniee, die Buffa in die Genus-Diagnose aufgenommen hat, nirgends erwähnt und auch bei keiner einzigen seiner neotropischen „*Dicaiothrips*“-Arten abgebildet; wäre sie vorhanden gewesen, hätte sie sicherlich seinem Scharfblick nicht entgehen können. Allerdings sagt Buffa von dieser Borste: „Negli esemplari conservati a seco si mostra ripiegato verso l'indietro . . . : credo peraltro che questa non sia la sua posizione naturale.“ Dieser Anschauung möchte ich nicht beistimmen. Allerdings waren auch die mir vorliegenden Exemplare ursprünglich trocken konserviert, ich habe sie aber vor der Untersuchung so lange in Alkohol aufbewahrt, bis sie ganz vollgesogen und weich und schmiegsam waren; da hätte diese Borste sicher wieder ihre natürliche Lage angenommen! Auch wäre es sehr merkwürdig, daß keine einzige andere Borste des Körpers eine derartige Krümmung zeigt

und auch die übrigen mir vorliegenden Arten nie und nirgends eine Sichelborste aufweisen, wogegen sie bei allen bisher bekannten Exemplaren von *Dicaiothrips* Buffa (mit Ausschluß der Bagnall'schen Arten) stets in derselben (nach Buffa zufälligen!) Form an beiden Vorderbeinen wiederkehrt. Ich möchte also dieses Merkmal doch schärfer betonen, als dies bisher geschah; allerdings es ist aber wohl möglich, daß es sich um einen sekundären Sexualcharakter handelt. Ich will daher die Frage, ob *Dicaiothrips* Bagnall von *Dicaiothrips* Buffa generisch getrennt werden muß, vorläufig noch offen lassen; zu ihrer Entscheidung wird das Studium eines viel umfangreicheren Materials, als es mir vorliegt, und namentlich eine nochmalige Untersuchung der bisher bekannten, in Betracht kommenden Arten notwendig sein. Immerhin möchte ich darauf aufmerksam machen, daß Buffa das Vorhandensein der Sichelborste für das ♂ angibt (die ♀ seiner Arten sind noch unbekannt) und daß auch die Bagnall'schen Spezies zumeist nach ♂♂ aufgestellt wurden. Ich darf also mindestens ein wichtiges Art-Merkmal in dem Vorhandensein der Sichelborste erblicken und daher die Vergleichung von *Dicaiothrips fulvatus* auf *D. schottii* Buffa (nec Heeger) und *D. bottegii* Buffa beschränken; von der ersten dieser beiden Arten unterscheidet sich meine neue schon ohne weiters durch die viel geringere Größe, von der letzteren durch die Fühlerfärbung.

Mir liegen nur zwei Exemplare vor: eines aus Span-Guinea, Nkolentangan XI. 07–V. 08, G. Teßmann S. G., das andere aus Westafrika, Uelleburg VI. VIII. 08, Teßmann S. G.

## Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von Carl Ribbe.

(Fortsetzung.)

Welche Jahreszeiten sind für den Sammler die ergiebigsten?

In den Tropen gibt es natürlich zu allen Jahreszeiten Schmetterlinge, doch hat man, ganz so wie in Europa, bestimmte Zeitabschnitte im Jahre, in welchen die Falter ganz besonders zahlreich auftreten. Die besten Jahreszeiten sind nicht die trockene oder die nasse Zeit, sondern die dazwischen liegenden Uebergangsperioden. In der trockenen ist es zu heiß, und in der Regenzeit zu naß, so daß die Schmetterlinge wenig günstige Bedingungen zum Leben finden. In den Uebergangszeiten, vor allem in der der trockenen zur nassen Periode, gibt es genügend sonnenklare Tage, daß die Falter sich tummeln können, jedoch auch genügend nasse, regnerische Tage, in welchen die von der langen heißen Zeit ausgedörrte Natur zu neuem, frischem Leben erwacht, wo die Flora ihren Frühling hat und demzufolge auch die Insekten die günstigsten Bedingungen zu ihrem Fortkommen finden. Zu den trostlosesten Zeiten für einen Schmetterlingssammler gehören in den Tropen sicher die Zeitabschnitte, in welche die mehrere Monate dauernde heiße Zeit einerseits, und die oft wochenlange, durch ununter-

Regen ausgefüllte Periode andererseits fällt. In diesem erscheint alles wie ausgestorben, selbst der Wald bietet dann nur wenige Schmetterlinge. Erst in der letzteren Zeit bei dem unaufhaltsam herabströmenden Regen kein Schmetterling fliegen kann. Mir war jedoch diese immer lieber als jene, denn kann schon ich während des Regens keine Falter fangen konnte, so konnte ich doch beinahe immer anderen Insekten nachstellen und auch Raupen und Puppen suchen. Wer nicht selbst in den Tropen gesammelt hat, wird es gar nicht glauben, wie arm manche Jahreszeit an Schmetterlingen und überhaupt an Insekten ist. Beinahe wie bei uns im strengen Winter wird man trotz großer Mühe keinen Tag schmetterling und kaum einen Nachtschmetterling erbeuten. Besonders auffallend ist dieses auf Inseln, so in holländisch Indien und in der Süd-See. Stundenlang durchstriefte ich in solchen für einen Sammler trostlosen Zeiten die besten Sammelgebiete, ohne nennenswerten Erfolg. Gerade auf den Inseln des Bismarck- und Sooloo-Archipels hatte ich ganz andere Verhältnisse erwartet, da diese Gebiete infolge ihrer unpolaren Lage keine eigentliche Regen- und Trockenzeit haben.

Ich machte in Indien und in der Süd-See die Erfahrung, daß viele Arten nur einmal im Jahre häufig auftreten, und zwar war es gerade in diesen Uebergangszeiten. Ich fand diese Verhältnisse sowohl in Ceram, als auch in Celebes, Aru und in Neu-Pommern, Neu-Lauenburg und auf den Salomo-Inseln. Zwar wird man Ornithoptera, Papilio, Delias, Tachyris etc. in einzelnen Exemplaren auch während der ihnen un günstigen Jahreszeiten antreffen, doch sind es beinahe immer nur schlechte, abgeflogene Stücke. Nur wenige Gattungen sind während des ganzen Jahres zu finden. Eurema, Catopsilia, Parthenos, Hypolimnas, Rhinopalpa und einige, unseren europäischen ähnliche Lycaenen (Hysimon, baetiens, will ich hier anführen. Bei den Ornithopteren (priamus, croesus, urvilliana, borneumanni, aruan, helen, bauernmann, eriton) fand ich, daß die Raupen einmal im Jahre häufig auftreten, und zwar war dies in der vorerwähnten Uebergangsperiode. Am Wasserfall von Maros und bei Ihu in dem Flusse Deut, wo ich zu der günstigen Zeit Papilio, Tachyris, Cyrestis zu Hunderten fangen konnte, war während der trockenen und nassen Zeit absolut kein Schmetterling zu finden. Bei Schmetterlingen, die in der Uebergangszeit in großen Massen auftreten, ist die Flugzeit nur kurz. Ich machte gerade in Ceram die Erfahrung, daß dieselbe bei den meisten Arten in 14 Tagen beendet war. Anders ist es mit den Schmetterlingen, die im Walde leben und fliegen; sie halten sich häufig bis weit in die Regenzeit hinein, an sonnigen klaren Tagen kommen dieselben aus den Verstecken hervor, um sich in den wärmenden Strahlen zu sammeln.

Wohl alle Liebhaber von Schmetterlingen, ja man kann weitergehen, von allen Insekten, glauben, daß man in den Tropen bei weitem mehr an einem Tage sammeln kann, als hier bei uns in Europa. Diese Annahme ist eine ganz falsche, und wird hauptsächlich durch die überschwenglich geschriebene Reisebeschreibungen veranlaßt. Man muß in erster Linie nicht ver-

gessen, daß man in den Tropen, die man als Sammler besucht, Tag für Tag den Faltern nachstellt, sich dadurch also alle Kenntnis, wo die verschiedenen Arten zu finden sind, gründlich aneignet; ferner wird man dort alle Tiere, die nur halbwegs gut erhalten sind, mitnehmen; letzterer Umstand trägt hauptsächlich dazu bei, daß man täglich quantitativ mehr als hier in Europa zusammenbringen kann. Um einen Vergleich zu ziehen, so kann ich nur sagen, daß ich in Süd-Spanien, wo ich 1880, 1881 und 1905, 2 Jahre resp. 5 Monate sammelte, im Frühling und im Sommer durchschnittlich täglich bedeutend mehr Schmetterlinge fing, als auf meinen tropischen Reisen.

Einige Zahlen werden dieses am besten beleuchten. In der günstigsten Fangzeit sammelten wir zu zweit in der Sierra de Alfacar in Andalusien an 6 Tagen 3700 Großschmetterlinge, 250 Mica, 1500 Coleoptera und 250 diverse Insekten. Hiergegen steht das Resultat an dem bevorzugten Fangplatz in holländisch Indien, an dem Wasserfall von Maros, wo wir an 6 Tagen zu dritt netto 2500 Tag- und Nachtschmetterlinge (inkl. Mica) erbeuteten. Man muß hierzu noch berücksichtigen, daß man in den Tropen beinahe alles, was man fängt, mitnimmt, in Europa aber eine Auswahl trifft.

Als Gesamtergebnisse auf meinen Reisen führe ich zum Vergleich noch folgende Zahlen an:

Andalusien 1880 Fangzt. 7 Mon. zu dritt	=	22 500*)
Andalusien 1881 Fangzt. 8 Mon. zu zweit	=	24 500*)
Andalusien 1905 Fangzt. 7 Mon. zu zweit	=	23 000*)
Celebes	12 Mon. zu zweit	14 000*)
Aru Inseln	12 Mon. zu zweit	4 000*)
Salomo-Inseln	24 Mon. allein	5 600*)
Ceram	in 113 Tagen allein	10 000*)

\*) Groß- und Kleinschmetterlinge.

Freilich wird man in den tropischen Ländern oft Stellen zu bestimmten Zeiten finden, an und in welchen einzelne Schmetterlingsarten in Ummassen auftreten, doch hat man ja in Europa auch solche Beispiele; ich erinnere nur an das massenhafte Auftreten von Aporia crataegi, Lasiocampa pini etc. Der Unterschied ist nur der, daß in der jungfrühen tropischen Natur ein solches Massenauftreten häufiger als bei uns ist.

(Fortsetzung folgt.)

### Neu erschienene Preislisten.

Die Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas hat sieben eine neue Coleopteren-Liste III herausgegeben, welche die Arten der bekannten Sammlung Meyer-Darcsis enthält und auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen wollen.

Die Firma Alexander Heyne, Naturalien- und Buchhandlung, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 26a, versendet eine Liste entomologischer Gerätschaften sowie ein Verzeichnis von Büchern entomologischen Inhalts für Liebhaber, Anfänger und fortgeschrittene Sammler. Die beiden Verzeichnisse, welche wir den Lesern ebenfalls empfehlen können, sind kostenlos zu beziehen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Ribbe Rutz

Artikel/Article: [Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern. 151-152](#)